Versetzt man die wässerige Lösung der Eichenholzgerbsäure, die wässerigen Auszüge der Eichenrinde, des Gambirs u. s. w., mit einer Mischung von salzsaurem Phenylhydrazin und essigsaurem Natron, so entstehen entweder gleich oder nach längerem Stehen reichliche gelbe Fällungen, welche sich in *reinem* Wasser vollständig auflösen.

Ueber die Krystallform des Kaliumgoldbromids;

von *P. Schottländer*.

(Eingelaufen den 6. Mai 1887.)

Vor Kurzem theilte Herr G. Krüfs*) einige von Herrn Dr. W. Muthmann an Krystallen dieses Salzes ausgeführte Messungen mit. Da ich im Sommer 1884 Gelegenheit hatte, einige wohl ausgebildete Krystalle mit einem Fues'schen Reflexionsgoniometer zu untersuchen, welches die directe Ablesung von 1 Minute am Nonius gestattete, so dürfte nachstehende Veröffentlichung der Resultate vielleicht von Nutzen sein.

Die beobachteten Flächen waren die nämlichen, wie die in obiger Mittheilung angeführten. Die vorhandenen Hemipyramidenflächen ($\bar{1}\bar{1}1$) an einem Krystall und ($\bar{1}11$) an einem anderen, welche als Flächen der Grundform angenommen wurden, spiegelten auch hier ziemlich unvollkommen; daher ist der berechnete Werth der c-Axe als nicht sehr genau anzusehen.

*) Diese Annalen 288, 259.

Krystallsystem : monosymmetrisch ;

$$a : b : c = 0,79688 : 1 : 0,3610.$$

$$\beta = 85^{\circ}34'2''.$$

Gemessen	Anzahl der Messungen	Mittel daraus	Aus obigem Axenverhältniß berechnet
($\bar{1}11$) : (001)	1	149°12'	149°6'0"
($\bar{1}11$) : ($\bar{1}10$)	1	117°32'	117°25'50"
(001) : ($\bar{1}10$)	2	86°30'	86°31'50"
(001) : ($1\bar{1}0$)	1	93°24'30"	93°28'10"
(110) : ($1\bar{1}0$)	3	103°4'30"	103°4'0"
($\bar{1}10$) : ($\bar{1}\bar{1}0$)	2	103°3'40"	
($1\bar{1}0$) : ($\bar{1}\bar{1}0$)	1	76°51'30"	76°56'0"
(010) : (110)	2	128°34'	128°28'0"
(0 $\bar{1}0$) : ($1\bar{1}0$)	2	128°38'40"	
(010) : ($\bar{1}10$)	2	128°25'	
(0 $\bar{1}0$) : ($\bar{1}\bar{1}0$)	2	128°23'50"	
(001) : ($1\bar{1}0$) ?	1	168°35'	167°3'18".

Die Differenzen in der Gröfse der als gleich zu betrachtenden Winkel waren, wie zum Theil aus diesen Zahlen hervorgeht, recht beträchtliche (bis zu 23'). Namentlich auffallend erscheinen die Abweichungen in der Neigung der Klinopinakoid- zu den Prismenflächen, sei es, dafs diese Abweichungen in einer schwachen Krümmung der Flächen ihren Grund hatten, oder die Pinakoidflächen in der That (wie es den Anschein hat) unter einem sehr spitzen Winkel nach vorn zu gegen einander geneigt waren.

Von meinen früheren Angaben *) waren es wohl die folgenden, welche Herr Krüfs a. a. O. mit gröfseren Fehlern behaftet findet :

„Ungefähres Axenverhältniß $a : b : c = 1,25 : 1 : 0,44$;
Neigung der Hauptaxe c zur klinodiagonalen $b = 86\frac{1}{4}^{\circ}$ “.

*) Diese Annalen 217, 315.

Dort war also nicht, wie üblich, die Orthodiagonale, sondern die Klinodiagonale mit b bezeichnet und $= 1$ gesetzt, d. h. bei gebräuchlicher Bezeichnungsweise $a : b : c = 0,80 : 1 : 0,35$, Zahlen, die in Anbetracht der mangelhaften, zur Messung angewandten Hilfsmittel den obigen nahe genug kommen.

Berichtigungen.

Bd. **233**, S. 232, Z. 8 v. o. statt „Abschnitt II“ lies „Abschnitt III, Seite 212“.

„ „ S. 234, Z. 8 v. u. statt „Nitriten“ lies „Nitriden“.

„ **238**, S. 82, Z. 3 v. o. statt „Radiöl“ lies „Kadiöl“.

„ „ S. 374, Z. 4 v. u. in der Fußnote statt „1 cbcm Brom“ lies „8 cbcm Brom.“

„ **239**, S. 143, Z. 11 v. o. statt „C₁₄H₁₄O₂“ lies „C₁₆H₁₄N₂O₂“.

„ „ S. 164, Z. 9 v. u. statt „weinsäure“ lies „maleinsäure“.

„ „ S. 171, Z. 8 v. u. statt